

EG 30.11.2022



Herr Claus Spandau
Kreistagsvorsitzender
Riversplatz 1 - 9
35394 Gießen

Vorlage Nr.: 0704/2022-9 Gießen, 29.11.2022

HH-Antrag: Frauengesundheit im Landkreis Gießen

Sehr geehrter Herr Kreistagsvorsitzender Spandau,

die Kreistagsfraktionen der CDU, Bündnis90/Die Grünen und Freien Wähler stellen folgenden Änderungsantrag zum Haushaltsplan 2023:

Beschlusstext:

Der Landkreis Gießen stellt Mittel in Höhe von 5.000 € für Informations- und Aufklärungskampagnen zum Thema Frauengesundheit und geschlechtsspezifische Medizin zur Verfügung. Die Mittel sind im Produkt 41.4.01 einzustellen.

Ziel soll eine Bestandsaufnahme zu bestehenden Landkreis-Initiativen zur Frauengesundheit und geschlechtsspezifischen Medizin unter Einbezug des Büros für Frauen und Gleichberechtigung sein. Dieser Bericht soll im Frauenbeirat und im Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Integration und Ehrenamt vorgestellt werden. Darauf aufbauend soll eine Veranstaltungsreihe, z. B. im Rahmen des Aktionszeitraums zum "Internationalen Frauentag", zu den Themen Frauengesundheit und geschlechtsspezifische Medizin unter Einbezug des Frauenbeirates und des Büros für Frauen und Gleichberechtigung konzipiert werden.

Begründung:

Frauen und Männer sind „anders“ krank. Das kann sich in unterschiedlichen Symptomen bei ein und derselben Krankheit zeigen. Ein Herzinfarkt äußert sich beispielsweise bei Männern typischerweise eher durch Brustschmerzen und einen ziehenden Schmerz in den linken Arm, bei Frauen aber auch mit Engegefühl, Übelkeit und Oberbauchschmerzen als Hauptsymptomen. Die Diagnose – und damit auch der Therapiebeginn - vieler Erkrankungen dauert bei Frauen aufgrund der anders gerichteten Symptome daher länger.

Die Versorgungsunterschiede von Frauen und Männern lassen sich aber auch an vielzähligen anderen Beispielen aufzeigen. So erhalten Frauen seltener Schmerzmittel und stattdessen häufig schwache Beruhigungsmittel und Antidepressiva. Ihre Schmerzen werden eher auf eine emotionale oder psychische als auf eine körperliche oder biologische Ursache zurückgeführt. Frauen erhalten daher auch nicht so oft eine Überweisung für eine weiterführende Untersuchung wie Männer. Hinzu kommt, dass sich die klinische Forschung, und damit einhergehend auch die Zusammensetzung und Dosierung von Medikamenten, am "75kg-Mann" orientiert und immer noch zu

wenige Studien Geschlechtsunterschiede einbeziehen. Daher ist es unser Anliegen, im Rahmen einer Veranstaltungsreihe, beispielsweise während des Aktionszeitraums zum "Internationalen Frauentag", auf die Bedeutung geschlechtsspezifischer Medizin aufmerksam machen. Darüber hinaus soll ebenso im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe über die Thematik Frauengesundheit allgemein und dazu bereits bestehenden Initiativen in unserem Landkreis berichtet werden. Hierzu muss zunächst eine Bestandsaufnahme bestehender Angebote erfolgen, über welche im Frauenbeirat und im zuständigen Ausschuss berichtet werden soll.

Frauenspezifischen Gesundheitsthemen wird immer noch nicht genug Aufmerksamkeit zuteil. Am Beispiel der Endometriose, einer weitverbreiteten aber dennoch vielen unbekannteren Erkrankung, bei der sich Gebärmutter Schleimhaut außerhalb der Gebärmutter ansiedelt und zu Zysten, Entzündungen und Verwachsungen mit daraus resultierender Unfruchtbarkeit führen kann, zeigt sich der Bedarf an Aufklärung und Informationsvermittlung. Jede zehnte Frau in Deutschland ist von Endometriose betroffen. Im Schnitt vergehen dennoch bis zu 10 Jahre bis zur endgültigen Diagnose – und somit oftmals auch adäquater Therapie. Die Betroffenen leiden häufig an zyklusabhängigen Unterbauchschmerzen, die nicht zu einer erheblichen Einschränkung der Lebensqualität führen können, sondern ebenso zu Einschränkungen bei der Berufsausübung.

Darüberhinausgehend sollen weitere Bereiche der Frauengesundheit in den Fokus gerückt werden. Aus dem gynäkologischen Spektrum wären hier neben der Endometriose Myomerkkrankungen, Senkungsbeschwerden, Inkontinenz, diverse Infektionserkrankungen wie bspw. HPV aber auch die reproduktive Gesundheit zu nennen. Frauen sind zudem besonders von Muskel- und Skeletterkrankungen wie Osteoporose oder rheumatoider Arthritis betroffen, leiden vermehrt an psychischen Erkrankungen wie Angststörungen oder Essstörungen und begehen häufiger Suizidversuche.

Mit freundlichen Grüßen

Tobias Breidenbach
Vorsitzender CDU-Fraktion

Kerstin Gromes
Vorsitzende Grüne-Fraktion

Kurt Hillgärtner
Vorsitzender FW-Fraktion